

Landwirthschaftliches.

Mit Zirkular vom 1. November v. J. erließ das schweizerische Handels- und Zolldepartement an die landwirthschaftlichen Vereine der Schweiz, unter Hinblick auf die hohe Bedeutung der Frage für unsern Handel und Verkehr, die Einladung, auf dem Gebiete der landwirthschaftlichen Produktion des Berichtjahres Erhebungen vorzunehmen und das gewonnene Material, behufs Verwerthung für den Geschäftsbericht des Bundesrathes pro 1866, dem Departement zur Verfügung zu stellen.

Der Bundesrath hat unterm 31. Dezember 1866 beschlossen, werthvolle und umfangreiche Arbeiten dieser Art, für deren allseitige Berücksichtigung der Raum des Jahresberichts ein zu beschränkter ist, durch das Bundesblatt in extenso zu veröffentlichen. *)

In Vollziehung dieses Beschlusses erscheint in unserer heutigen Nummer zunächst der

Bericht

des

Herrn J. Froté, Präsident der landwirthschaftlichen Gesellschaft der Ajoie in Pruntrut.

(Vom 30. November 1866.)

Tit.

Indem ich die Ehre habe, das Schreiben zu beantworten, welches Sie unterm 10. d.ies an die landwirthschaftliche Gesellschaft der Ajoie gerichtet, beeile ich mich, Ihnen über die Betriebsergebnisse, welche in dem Wirkungskreise dieser Gesellschaft, nämlich im Bezirke der Ajoie oder im Amte Pruntrut, zu Tage getreten sind, nachstehenden Bericht zu erstatten.

*) Die auf Seite 8 hievor sich findende Notiz über landwirthschaftliche Berichte ist nicht ganz genau.

Es würde schwierig sein, genaue Vergleichen anzustellen zwischen den landwirtschaftlichen Verhältnissen einer gewissen Reihe von Jahren und dem gegenwärtigen Stande dieses wesentlichen Zweiges der Nationalökonomie. Ich werde mich daher darauf beschränken, Ihnen in gedrängter Kürze die Resultate meiner persönlichen Beobachtungen, sowie die auf die Einführung einiger Reformen und auf die Entwicklung des Sinns für die landwirtschaftliche Wissenschaft gerichteten Bestrebungen mitzutheilen, deren Endzweck in der Erhöhung der materiellen Ergebnisse des Landbaus und der Viehzucht besteht.

Der Amtsbezirk Bruntrut besteht vornehmlich aus dem Bassin der Ajoie (Elsgau) und enthält eine beinahe ausschließlich vom Landbau lebende Bevölkerung von 22,000 Seelen. Sein Flächeninhalt beträgt 88,000 eidgenössische Jucharten, die auf 51 Millionen Franken geschätzt werden. Seine mittlere Höhe über dem Meer beträgt 450 Meter. Reich an Hochwäldern und an Niederholz, an Kalksteinbrüchen, Wässermatten und Kulturboden, vermöchte der Amtsbezirk Bruntrut eine wohl um 30 Prozent stärkere Bevölkerung zu ernähren. Aber wie alle seit Jahrhunderten von einem rein theokratischen Regiment beherrschten Länder ist auch seine Bevölkerung von den Fortschritten der Gegenwart beinahe unberührt geblieben. Bis zum Jahre 1792 war das Land, als österreichisches Reichslehen, durch die Fürstbischöfe von Basel verwaltet; von da an bis 1816 gehörte es zum französischen Kaiserreich, in welchem letztem Jahre es mit der Schweiz vereinigt wurde.

Sein Landbau blieb immer eben derselbe, wie er von den Römern den alten Galliern überliefert worden ist. Noch heute hat die landwirtschaftliche Gesellschaft der Ajoie gegen die aus der Römerzeit stammende dreijährige Koppelwirtschaft einen harten Kampf zu bestehen. Mit einigen Ausnahmen, die allerdings immer häufiger werden, halten alle unsere Gemeinden hartnäckig an dieser verderblichen Koppelwirtschaft fest und pflanzen, nach wie vor, zwei Drittel ihres Landes mit Getreide an. Der letzte Drittel wird als Brache behandelt, und ein Theil davon mit Futterkräutern und Wurzelgewächsen bepflanzt. Es ist jedoch nicht zu verkennen, daß diese herkömmliche Bewirtschaftungsweise — Dank den unablässigen Vorstellungen einiger Männer des Fortschritts, ihren Versuchen und ihrer Energie — mehr und mehr einem vernünftigeren System zu weichen beginnt. Gegenüber einer Gesamtzahl vom 7000 Stück Großvieh, welche dieser Amtsbezirk gegen das Jahr 1825 besaß, weist die Statistik des laufenden Jahres 4400 Pferde und 7600 Stück Hornvieh auf, im Ganzen also 12,000 Stücke Großvieh. Nebenbei gibt es noch mehr als 10,000 Stücke Kleinvieh, so daß also ungefähr ein Stück Vieh auf je einen Kopf der Bevölkerung kommt.

Der Boden besteht durchschnittlich aus Thon- und Kalkerde und eignet sich vorzugsweise für den Futterbau. Nur mit großer Mühe vermögen die Fanatiker der dreijährigen Koppelwirtschaft die wild-

wachsenden Gräser auszureuten, welche ihre Herbst- und Frühlings-
saaten überwuchern und ersticken.

Unsere Landwirthschaft bedarf also noch vieler Reformen. Auch von der Drainirung, welche den Gesundheitszustand und die Ertragsfähigkeit von zwei Dritteln der Ajoia zu erhöhen vermöchte, haben unsere Landleute kaum je etwas gehört. — Ein anderes großes Hinderniß für den Fortschritt im Landbau und für die Erhöhung seiner Ertragsfähigkeit bildet die unverhältnismäßige Zerstückung des kulturfähigen Bodens. So befinden sich die 88,000 Fucharten, aus denen seine gesammte Bodenfläche besteht, in 85,000 Parzellen abgetheilt; es gibt also beinahe eine Parzelle auf jede Fucharte, Weideland und Wälder inbegriffen. Die Wälder bedecken einen Flächenraum von 26,000 Fucharten; 2000 Fucharten werden für Gebäude, Straßen und Flüsse berechnet; es bleiben demnach an eigentlichem kulturfähigem Boden noch ungefähr 60,000 Fucharten übrig, die sich in 70,000 Parzellen vertheilen.

Dieser kulturfähige Boden besteht:

aus Gärten und Baumgärten	2,000	Fucharten.
" Ackerland	19,000	"
" Anpflanzungen von künstlichen Futtergräsern und Wurzelgewächsen	6,500	"
" Wässermatten	6,000	"
" Brachland	4,500	"
" Bergwiesen und Weideland	22,000	"

Gleich oben 60,000 Fucharten.

Die industriellen Kulturen sind nur sehr unbedeutend. In jeder Gemeinde gibt es einige Fucharten mit Oelpflanzen, ein wenig Hanf und Flach, sehr wenig Tabak, dagegen weder Wein- noch Hopfenbau.

Die Seidenzucht ist gänzlich unbekannt. In einem kleinen Theile des Amtsbezirks sind die Frucht bäume ziemlich allgemein, aber der Betrieb dieses Zweiges, dem die Mehrzahl der Landleute nur geringe Aufmerksamkeit schenkt, ist kein regelmäßiger; auch die Produkte des Stalles werden nicht so benutzt, wie es sein sollte. Der Bauer, welcher einen relativ nur schwachen Viehstand besitzt, verwendet die Milch fast ausschließlich zur Butterbereitung; der Ueberrest dient zum Unterhalt der Familie. Die Hauptnahrung der Iextern besteht aus Gemüse, Milchspeisen und Kartoffeln; Fleisch, mit Ausnahme von gesalzenem und frischem Schweinefleisch, wird nur selten genossen. Noch vor wenigen Jahren waren bei uns die Käseereien unbekannt; sie beginnen, freilich langsam, Boden zu gewinnen und, im Verhältniß zu den von

ihnen gelieferten Resultaten, sich mehr und mehr über das Land zu verbreiten. Landwirthschaftliche Brennereien existiren nicht; dieser Umstand vermag aber dem Branntweintrinken, das unglücklicherweise immer mehr um sich greift, keinen Eintrag zu thun.

Die Pferdezuucht des Amtsbezirks ist bedeutend; der Handel mit Pferden wird schwunghaft getrieben und trägt schönen Gewinn ein.

Die Wälder nehmen ein Areal von 26,000 Jucharten ein und liefern per Juchart einen Ertrag von annähernd einem Klafter, so daß es also auf jeden Kopf der Bevölkerung $1\frac{1}{2}$ Klafter trifft.

Die Bewirthschaftung der Wälder kann im Ganzen eine gute genannt werden; um aber einen größern Ertrag zu erzielen, müßte eine zentralisirtere Verwaltung ins Leben gerufen werden.

Dieses ist kurz zusammengefaßt die ökonomische Lage des Amtsbezirks Bruntz, auf den unsere Gesellschaft ihre Thätigkeit hauptsächlich konzentriert. Bereits im Eingange habe ich bemerkt, daß die hiesige Landwirthschaft, trotz des Widerstandes der Routine, zwar langsame, aber stätige Fortschritte mache; es ist nicht zu verkennen, daß diese Fortschritte sich seit der Gründung der landwirthschaftlichen Gesellschaft der Ajoie nach allen Richtungen hin verbreitet haben.

Ich erlaube mir, als Beleg für die geistige Thätigkeit dieses Amtsbezirks in Sachen der Landwirthschaft anliegend eine Sammlung der von der Gesellschaft der Ajoie seit ihrer Gründung veröffentlichten Schriften einzusenden.

Den gegenwärtigen Bericht, dessen Form vielleicht nicht ganz dem Zwecke entspricht, zu dessen Erreichung er mitwirken soll, schließe ich mit einigen statistischen Zahlen über die landwirthschaftliche Produktion des Amtsbezirks Bruntz im Berichtjahre.

Das Jahr 1866 begann unter milden Temperaturverhältnissen und hat sich in jeder Beziehung als ein ganz außergewöhnliches erwiesen. Kein Schneefall — ausgenommen während einiger Tage vor dem 10. März. Das Frühjahr verhieß für jede Art von Produkten eine reiche Ernte; plötzlich aber sah sich der Pflanzenwuchs durch die im Mai eingetretenen kalten Nordwinde gehemmt und vermochte sich später nicht mehr kräftig zu entwickeln. Futter gab es viel, sogar in Ueberfluß; dagegen lieferte das Getreide, welches im März so prächtig stand, eine armelige Ernte. Nach den Regengüssen vom 1. Juli war es nur mit großer Mühe möglich, Getreide und Gmd in die Scheunen zu bringen. Baumfrüchte gab es keine, weil die späten Nordwinde und die Nebel sie zerstört hatten; dagegen befriedigten die Frühlingssaaten.

Die gesammte landwirthschaftliche Produktion litt außerordentlich unter den anormalen Witterungsverhältnissen, und der Landwirth hat in dieser Richtung allgemein Verluste gehabt. Die Viehpreise sind,

wegen des geringen Futtervorraths, den das Vorjahr geliefert hatte, ziemlich niedrig geblieben.

Unter solchen Umständen mußte selbstverständlich der Ertrag der Landwirthschaft ein schwacher sein, wie folgende Angaben beweisen:

A. Lebensmittel.

1) 13,000 Fucharten Getreide, von nur 30 Vierteln Durchschnittsertrag (statt eines solchen von 45 Vierteln), zu Fr. 3 Rp. 50 per Viertel . .	Fr. 1,365,000
2) 12,000 Fucharten Gerste und Hafer, im Durchschnittsertrag von 40 Vierteln, zu Fr. 1. 50 .	" 720,000
3) 6000 Fucharten Kartoffeln, mit einem Ertrage von 130 Vierteln per Fuchart, zu Fr. 1 . .	" 780,000
4) Kohl und andere Gemüse, worin großer Ueberfluß herrschte, angeschlagen zu Franken 40 per Haushaltung	" 188,000
	Fr. 3,053,000

B. Futter.

1) 7000 Fucharten Wässerimatten, mit einem Ertrage von 17 Zentnern Heu per Fuchart, zu Fr. 2. 60, und von 4½ Zentnern Emb, zu Fr. 1. 50;	
2) 14,000 Fucharten Bergwiesen, mit einem Durchschnittsertrag von 9 Zentnern Heu, zu Fr. 2. 60;	
3) 5000 Fucharten, mit Kunstgras bepflanzt, die Fucharte zu Fr. 20 angeschlagen.	
Zusammen	" 784,250
Total des ungefähren Werths der Bodenerzeugnisse	Fr. 3,837,250

**Bericht des Herrn J. Froté, Präsident der landwirtschaftlichen Gesellschaft der Ajoie in
Pruntrut. (Vom 30. November 1866.)**

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1867
Année	
Anno	
Band	1
Volume	
Volume	
Heft	06
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	09.02.1867
Date	
Data	
Seite	170-174
Page	
Pagina	
Ref. No	10 005 376

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.